

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 29

Rubrik: Was die Woche bringt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was die Woche bringt

Kursaal Bern

Unterhaltungskonzerte des grossen Attraktionsorchesters C. V. Mens täglich um 15.30 Uhr und 20.30 Uhr, bei schönem Wetter im Garten.

Jeden Sonntag ab 11.00 Uhr kleines Morgenkonzert.

Dancing allabendlich und Sonntag nachmittags, Kapelle Yeff Graf.

Kinderspielpark zur freien Benutzung während der Teekonzerte.

Boule-Spiel stets nachmittags und abends.

Eingesandt.

Die Ausstellung: „Das Brot“ im Kant. Gewerbmuseum wird bis zum 26. Juli verlängert. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag: von 10—12 und 14—18 Uhr, Samstag von 10—12 und 14—17 Uhr, Sonntag von 10—12 Uhr; Montag den ganzen Tag geschlossen.

Wanderkurs in Abläntschen! Aus der Arbeit der oberländischen Volkswirtschaftskammer. Abläntschen — wer hätte nicht schon über dieses kleine Oertchen munkeln gehört oder zum mindesten gelesen. Der eine und andere fühlt sich berufen, das „weltverlorene Gemeindlein“ zu bedauern, zu bemitleiden oder sonst in der Druckerschwärze herumzuziehen. Schade, dass man selten oder nie davon spricht, wie einfach aber zufrieden die Leute hier oben leben, die zwar ein wenig „nähenab“ wohnen, deswegen aber sicher nicht unglücklicher sind als viele gehetzte Städter, die überhaupt nichts mehr von Ruhe, Zufriedenheit und Verbundenheit mit der Natur wissen! Natürlich fahren die Leute hier des Abends nicht ins Kino oder ins Theater. Auch sonst bleibt ihnen manches versagt, was euch drunten auf dem Servierbrett aufgetragen wird. So ist es z. B. in Abläntschen ein Ding der Unmöglichkeit, für die wenigen Schulkinder eine hauswirtschaftliche Schule zu unterhalten, die doch zur Heranbildung unserer zukünftigen Hausfrauen und Mütter eine dringende Notwendigkeit darstellt. Und hier hat uns nun die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes mit ihren seit 10 Jahren arbeitenden hauswirt-

schaftlichen Wanderkursen eine grosse Freude bereitet! Trotz grösster Schwierigkeiten (Transport) und bedeutend grösserer finanzieller Belastung hat sie unserer Gemeinde einen solchen Kurs von 160 Stunden bewilligt.

Während gut vier Wochen wanderten täglich die Frauen und Töchter ins Kurslokal im Pfarrhaus, das die Kirchengemeinde Saanen in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte. Sie wollten sich vor allem im Nähen, Flickern und Umändern durch eine erfahrene, tüchtige Lehrerin, selbst eine Berglerin aus dem entfernten Gadmen, weiterbilden lassen. Man lernte auch neue, billige, einfache aber nahrhafte Gerichte, wenn möglich aus nichtrationierten Lebensmitteln und hiesigen Gemüsen, zubereiten. Beim Kochen waren die Schulkinder der oberen Klassen, zwei Mädchen und ein Knabe, mit Eifer dabei. Die Frauen wurden auch in der häuslichen Krankenpflege unterwiesen, da man hier oben in Krankheitsfällen meist auf die eigenen Kräfte angewiesen ist. — Wenn es auch manchmal für die Frauen schwierig war, täglich für 5—6 Stunden zu entkommen, so kamen sie doch mit Freude und Eifer und bei jedem Wetter, um die einmalige Gelegenheit recht auszunützen.

Wir danken der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes herzlich für ihr Entgegenkommen und besonders dafür, dass man uns einmal anstatt Bedauern, *uneigennützig* und wertvolle Hilfe zukommen liess! *er.*

Ein Hauptmann berichtet: Der Soldat im aktiven Dienst ist aus seinem gewohnten Lebenskreis herausgerissen und in eine ganz neue Gemeinschaft gestellt. Viele finden sich in dieser neuen Gemeinschaft auf die Dauer nicht immer zurecht. Ganz besonders kommt dies zum Ausdruck in der dienstfreien Zeit. Je nach dem Charakter des Einzelnen verschwinden die Soldaten nach dem Hauptverlesen: Einige haben Anschluss in einer Bauernfamilie gefunden, andere bilden eine fröhliche Gruppe, andere verbringen ihre Freizeit in der Wirtschaft und wieder andere suchen mit ihren Sorgen um Familie und Arbeit die Einsamkeit. So war es auch in meiner Einheit.

Eines Tages geschah jedoch etwas Aussergewöhnliches. Ein Auto fuhr vor und man lud viele Balken und Bretter ab. Nach wenigen Tagen stand eine Wohnbaracke da, aus rohen Brettern gezimmert. Jetzt konnten die Mahlzeiten darin eingenommen werden, nachdem dies vorher in einer kleinen überfüllten Wirtschaft und in einer kalten unfreundlichen Sägerei, inmitten von Hobelspänen, Maschinen und Treibriemen geschehen musste.

Sofort gingen eifrige Hände daran, das neue Heim auszuschnücken. Es entstanden Wand- und Deckenmalereien und ein kleines Blumen- und Blumengärtchen. Soldatenfrauen lieferten Vorhänge und Lampenschirme. Rasch fühlten sich die Männer der Kompanie in ihrer Soldatenstube, die „Haudäge“ genannt wurde, geborgen. Vieles änderte sich. Fast die ganze Einheit verbrachte ihre Freizeit im „Haudäge“. Einige lasen und spielten Schach, andere benützten die Soldatenbibliothek, andere schrieben an ihre Familien und Freunde auf dem vom CVJM zur Verfügung gestellten Briefpapier, wieder andere studierten die in grosser Anzahl uns zur Verfügung gestellten Tageszeitungen, besprachen irgend ein aktuelles Problem.

Später, als die Kompanie in einer grösseren Ortschaft untergebracht war, übergaben wir den Betrieb der Soldatenstube dem Schweizer Verband Volksdienst.

Wenn ich als verantwortlicher Kommandant zurückdenke, so sehe ich das Entstehen einer grossen Familie. Es war gelungen, die Einheit auch nach dem Hauptverlesen zusammenzuhalten. Das Gefühl des Mittragens am gleichen Schicksal und der kameradschaftlichen Verbundenheit wurde so gestärkt. Diese ethischen Werte strahlten auch hinüber in die tägliche militärische Arbeit. Das ist nur ein Beispiel von vielen. Ich weiss, dass Hunderte von Soldatenstuben im Betrieb sind und auf Moral und Leistungsfähigkeit der Truppe einen guten Einfluss ausüben. Wir können der Schweizerischen Nationalspende nicht genug dankbar sein, dass sie uns dazu verholfen hat und weiterhin verhelfen wird.

Darum gebt der S.N.S., für unser Land, für unsere Armee!
Hptm. By.

7 Bärn im **KURSAAL-GARTE**

der Summer gniesse

Die bequemen

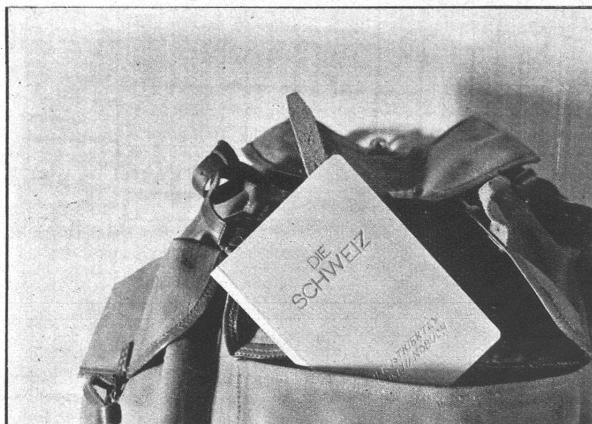
Strub-,

Bally-Vasano-

und Prothos-

Schuhe

Gebrüder
Georges
Bern, Marktgasse 42



Reise mit dem

illustrierten Reisehandbuch

DIE SCHWEIZ

Die schönsten Reiserouten in handlicher Taschenausgabe, 330 Seiten, zahlreiche Karten, Pläne, Panoramen und Tiefdruckbilder. Preis Fr. 6.— + U.-St.

Auf Wunsch zur Ansicht oder gegen Nachnahme durch den Touristik-Verlag der Schweiz, Laupenstrasse 7a, Bern